

9. Februar: **Zur Geistesgeschichte der Musik (XII)**

Tagesseminar in Satyagraha/Stuttgart¹ zum Thema **Richard Wagners Musikdramen (Teil 2): „Lohengrin“(II) und „Parzival“**

Herwig Duschek, 27. 1. 2014

www.gralsmacht.eu
www.gralsmacht.com

1372. Artikel zu den Zeitereignissen

Zur Geistesgeschichte der Musik (181)

(Ich schließe an Art. 1371 an.)

Barock – Bach – “Brandenburgische Konzerte” – Peter Schreier — „Kaffeekantate“ — Helmuth Rilling

(Kurt Pahlen:²) *Als Bach seine gewaltigen Fugen schrieb, stand diese strenge Musikform nicht mehr im Mittelpunkt des Tonschaffens, wie noch wenige Generationen zuvor. Seine Versenkung in Polyphonie und Kontrapunkt bedeutete einen unbewußten Abschied, einen letzten, fernen Gruß an das Mittelalter, an die hohe Gotik mächtiger Kathedralen. Wie jene aus Stein, so erhoben die seinen – aus Fugen gebaut – sich in türmenden Klängen: aufstrebende, in unendliche Höhen ragende Bollwerke des Glaubens an Gott und sein Ebenbild, den Menschen. Die Fugentechnik, die Fugenkunst erreichte nach jahrhundertelanger Entwicklung bei Bach ihren Höhepunkt.*



¹ <http://www.gralsmacht.com/wp-content/uploads/2013/12/seminare-januar-februar-2014.pdf>

² *Die großen Epochen der abendländischen Musik*, S. 213-225, Südwest 1991.

³ http://www.youtube.com/watch?v=_jXKIy_2p5U&list=RDuw2dlZ8V4-0



Bach (1685-1750) Kaffeekantate BWV 211 - Harnoncourt 4

(Erzähler:)

*Schweigt stille, plaudert nicht
Und höret, was itz und geschieht:
Da kömmt Herr Schlendrian
Mit seiner Tochter Liesgen her.
Er brummt ja wie ein Zeidelbär:
Hört selber, was sie ihm getan!*

(Herr Schlendrian:)

*Hat man nicht mit seinen Kindern
Hunderttausend Hudelei!
Was ich immer alle Tage
Meiner Tochter Liesgen sage,
Gehet ohne Frucht vorbei.*

*Du böses Kind, du loses Mädchen.
Ach! wenn erlang ich meinen Zweck:
Tu mir den Coffee weg!*

(Liesgen:)

*Herr Vater, seid doch nicht so scharf!
Wenn ich des Tages nicht dreimal
Mein Schälchen Coffee trinken darf.
So werd ich ja zu meiner Qual
Wie ein verdorrtes Ziegenbrätchen.*

*Ei! wie schmeckt der Coffee süße.
Lieblicher als tausend Küsse.
Milder als Muskatwein.
Coffee, Coffee muss ich haben.
Und wenn jemand mich will laben.
Ach, so schenkt mir Coffee ein!*

(Herr Schlendrian:)

*Wenn du mir nicht den Coffee lässt.
So sollst du auf kein Hochzeitfest.
Auch nicht spazierengehn.*

Li: Zum Tenor (und Dirigenten) Peter Schreier (*1935): *Aufgewachsen im sächsischen Gauernitz, wurde Peter Schreier 1943 in den Dresdner Kreuzchor aufgenommen und vom Chorleiter Rudolf Mauersberger als Talent entdeckt ... Nach seinem Stimmbruch wurde Schreier Tenor. Die Evangelistenpartien der Oratorien Johann Sebastian Bachs machten ihn weltweit bekannt.*⁵

Text Schweigt stille, plaudert nicht („Kaffeekantate“) mit Liesgen (Sopran), Erzähler (Tenor) und Herr Schlendrian (Bass):⁶

(Liesgen:) *Ach ja!*

Nur lasset mir den Coffee da!

(Herr Schlendrian:)

*Da hab ich nun den kleinen Affen!
Ich will dir keinen Fischbeinrock nach itzger
Weite schaffen.*

(Liesgen:)

Ich kann mich leicht darzu verstehn.

(Herr Schlendrian:)

*Du sollst nicht an das Fenster treten
Und keinen sehn vorübergehn!*

(Liesgen:)

*Auch dieses: doch seid nur gebeten
Und lasset mir den Coffee stehn!*

(Herr Schlendrian:)

*Du sollst auch nicht von meiner Hand
Ein silbern oder goldnes Band
Auf deine Haube kriegen!*

(Liesgen:)

Ja. ja! nur lasst mir mein Vergnügen!

(Herr Schlendrian:)

*Du loses Liesgen du.
So gibst du mir denn alles zu?*

*Mädchen, die von harten Sinnen.
Sind nicht leichte zu gewinnen.
Doch trifft man den rechten Ort.
O! so kömmt man glücklich fort.*

Nun folge, was dein Vater spricht!

⁴ <http://www.youtube.com/watch?v=H50cydot-vA>

⁵ http://de.wikipedia.org/wiki/Peter_Schreier

⁶ <http://webdocs.cs.ualberta.ca/~wfb/cantatas/211.html>

(Liesgen:)
In allem, nur den Coffee nicht.

(Herr Schlendrian:)
Wohlan! so musst du dich bequemen.
Auch niemals einen Mann zu nehmen.

(Liesgen:)
Ach ja! Herr Vater, einen Mann!

(Herr Schlendrian:)
Ich schwöre, dass es nicht geschieht.

(Liesgen:)
Bis ich den Coffee lassen kann?
Nun! Coffee. bleib nur immer liegen!
Herr Vater, hört, ich trinke keinen nicht.

(Herr Schlendrian:)
So sollst du endlich einen kriegen!

(Liesgen:)
Heute noch.
Lieber Vater, tut es doch!

Ach. ein Mann!
Wahrlich, dieser steht mir an!
Wenn es sich doch balde fügte.
Dass ich endlich vor Coffee,
Eh ich noch zu Bette geh,
Einen wackem Liebsten kriegte!

(Erzähler:)
Nun geht und sucht der alte Schlendrian.
Wie er vor seine Tochter Liesgen
Bald einen Mann verschaffen kann:
Doch, Liesgen streuet heimlich aus:
Kein Freier komm mir in das Haus,
Er hab es mir denn selbst versprochen
Und rück es auch der Ehestiftung ein,
Dass mir erlaubet möge sein,
Den Coffee. wenn ich will, zu kochen.

(Liesgen, Erzähler und Herr Schlendrian:)
Die Katze lässt das Mausem nicht.
Die Jungfern bleiben Coffeeschwestem.
Die Mutter liebt den Coffeebrauch,
Die Großmama trank solchen auch,
Wer will nun auf die Töchter lästern!

Nirgends wurde die Mehrstimmigkeit fließender geführt, die Steigerung zielbewußter angelegt als bei ihm. Beim Ertönen eines dieser Wunderwerke aus der Orgel⁷ wölbt sich ein Dom zu unseren Häupten, dessen Säulen und Pfeiler zum Himmel ragen. Und nicht mehr Töne sind es, die uns umfließen, sondern klanggewordener Glaube, unabdingbar, felsenfest, wie ihn zuletzt das Mittelalter besaß.

Betrachten wir das Werk, das Bach hinterließ – mehr als sechzig dicke Folianten in der Gesamtausgabe –, dann überwältigt uns die Menge wie die Vielfalt des Geschaffenen, das neben täglicher harter Arbeit in sogenannten Mußestunden entstanden sein muß. Hier steht Geistliches neben Weltlichem, Riesiges (wie etwa die Passionen mit Spieldauern von fast vier Stunden) neben Kleinstem (wie Liedern, zweistimmigen Inventionen, Kanons, Präludien), Vokales neben Instrumentalem, schlichte Tanzweisen neben kompliziertesten Formen wie Passacaglien, Toccaten, Chaconnen; Humorvolles (wie die Kantate auf den soeben aufkommenden und sofort übertriebenen Kult des Kaffeegenusses („Kaffeekantate“, s.o.), Scherzweisen auf die „Obrigkeit“ usw.) neben Tiefernstem, freischöpferisch Künstlerisches neben berechneter Lehrhaftem, für sonn- und feiertägliche Kirchendienste nach Maß gearbeitete Kantaten, Choräle, Orgelstücke neben in offenkundig freier Phantasie hingeworfenen Werken für alle Arten von Instrumenten, die er liebte oder die von ihm Neues erwarteten.

Er schrieb Suiten in verschiedenstem Stil („Englische“, „Französische“), ein „Konzert in italienischem Stil“, eine „Chromatische Phantasie und Fuge“, mit der er seiner und der nächsten Zeit weit vorauseilte, er lieferte auf dem Cembalo den praktischen kompositorischen Beweis dafür, daß die „Temperierung“ der Stimmung, die Unterteilung der Oktave in zwölf gleich weit auseinanderliegende Halbtöne eine völlig brauchbare Grundlage für das musikalische Schaffen bildete. Man hat Bach oft als Vertreter der „absoluten“ Musik hingestellt, als Gegensatz zur „schildernden“, „malenden“, zur Programm-Musik, als einen Meister also, bei dem kein außermusikalischer Inhalt den Ablauf eines Werkes bestimmt und

⁷ Siehe Artikel 1318 (S. 1)

dieser Inhalt eben nur die Musik selbst ist, bei deren Hören keinerlei bildhafte Assoziationen die Aufmerksamkeit des Hörers ablenken sollen ...

Die Antwort auf die Frage nach der musikalischen „Absolutheit“ Bachs ist nicht leicht zu beantworten – wie ja wohl keine auf ihn bezügliche. Es gibt genug Stellen in seiner Musik, bei denen man von Tonmalerei sprechen kann. So, wenn in der „Matthäuspassion“ das Erdbeben und das Zerreißen des Vorhangs im Tempel realistisch vom Orchestertremolo untermalt werden. Auch Seufzer und Klagen finden bei Bach häufig einen nachahmenden, geradezu „naturalistischen“ Klang. Sein Geist ist in allem zu vielseitig, um in enge Regeln gefaßt zu werden.



Bach Cantata Gott ist mein König BWV 71 Bach Collegium Stuttgart ... ⁸

Li: Helmuth Rilling (*1933)... ist ein deutscher Kirchenmusiker, Dirigent und Musikpädagoge ... Ursprünglich Interpret vorbachscher Musik und romantischer und zeitgenössischer Chormusik, ist seit den 70er Jahren das geistliche und weltliche Werk von Johann Sebastian Bach Rillings Arbeitsschwerpunkt. So spielte er zwischen 1970 und 1985 als erster Dirigent alle geistlichen Kantaten Johann Sebastian Bachs auf Schallplatte ein. Er gilt seither in Stuttgart als "Mister Bach" ...

Rilling gründete im Januar 1954 die Gächinger Kantorei und 1965 das Bach-Collegium Stuttgart, ferner 1970 das Oregon Bach Festival und 1981 die Internationale Bachakademie Stuttgart, deren künstlerischer Leiter er bis zu seinem Rücktritt im Februar 2012 war.⁹

(Fortsetzung folgt)

⁸ <http://www.youtube.com/watch?v=Aa3sTQljfwI>

⁹ http://de.wikipedia.org/wiki/Helmuth_Rilling